

Erinnerungen an seltene Pilzfunde [Fortsetzung]

Autor(en): **Imbach, E.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vermengen und weiter oben in schmutzig-Rotbraun und Oliv überzugehen. Die Scheibe war ebenfalls oliv.

Grösse: 3—10 cm hoch, bis 8 cm breit. Basis breit; Becher ohrförmig ausgezogen, tief eingeschnitten, eingerollt. Fleisch 2—3 mm dick, bei Bruch spärlich wässrige, bräunlich-gelbe Flüssigkeit absondernd. Ältere Exemplare unscheinbarer in Farbe, weniger aufrecht, sich ausbreitend und bis zur Erde überbiegend.

Gepflückte junge Exemplare verlieren schon nach wenigen Stunden fast ganz die märchenhafte Färbung der Basis. Das intensive Violett

ist daher nur an Ort und Stelle voll und ganz wahrzunehmen.

Seither suchte ich vergebens nach diesem einzigartigen Ascomyceten. Herr Dr. Konrad bestimmte den Pilz als *Galactina olivacea*, einen Bläuling. Er schrieb damals, dass er den Pilz vor 16 Jahren gefunden habe, seither aber nie mehr. Damit bestätigte er die Seltenheit meines Fundes.

Redaktion: Wir bitten um Angabe des Autors und darüber orientierende Literatur, ev. anderer Fundorte.

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern. (5. Fortsetzung.)

Lactarius repraesentaneus **Violettmilchender Erdschieber**

Noch nie hatte ich es zu bereuen, dass ich dem Studium der vielen Jahrgänge unserer Zeitschrift stets meine ganze Aufmerksamkeit schenkte. Gerade da, wo die zur Verfügung stehenden Werke manchmal empfindliche Lücken aufweisen, schlägt unser reichhaltiges Organ oft die Brücke.

So war es auch wieder, als mir am 18. September 1939 ein junges Mitglied zwei Milchlinge zum Bestimmungsabend brachte, die in allen Teilen genau das Aussehen und die Haltung von *Lactarius scrobiculatus*, dem Erdschieber hatten, d. h. bis auf die Milch, die sich nicht schwefelgelb, sondern sofort satt-violett verfärbte. Desgleichen hinterliess die geringste Verletzung violette Spuren.

Rasch erinnerte ich mich, über diesen eigenartigen *Lactarius* in der Zeitschrift etwas gelesen zu haben. Sofortiges Nachschlagen hatte denn auch den gewünschten Erfolg. 1933 S. 171, 1935 S. 89, 90, 93, 127, 135, 139 und 1936 S. 183 gaben erschöpfende Auskunft und ermöglichten mir so die genaue Bestimmung.

1940 verfehlte ich dann nicht, dem Standort am Waldrande zwischen Rothenburg und

Neuenkirch mit meiner Kamera eine Aufwartung zu machen.

NB. Der deutsche Name in unserer Verbandspilzliste ist irreführend.

Lentinus jugis, Wohlriechender Sägeblättling

Der Blüte der Zaunwinde (*Convolvulus sepium*) nicht unähnlich, bot sich mir der erste Anblick dieses reizenden Pilzchens, das ich an einem wirren Durcheinander durrer Äste fand, und das neben seiner lieblichen Gestalt noch einen angenehmen Anisduft verbreitete. Eine schöne und reiche Entschädigung, dass ich am 22. Juli 1939 mit einigen Pilzfreunden trotz zweifelhafter Witterung in die hochgelegene Fräkmüntalp, am Pilatus, hinaufgepilgert war, um vergeblich den bereits bekannten Standort von *Sp. Neesii* nach weiteren Exemplaren abzusuchen. Oder war es gar eine Aufmunterung zum Weitersuchen, die uns dann zwei neue Plätze dieses Spatelings kaum fünfzig Meter davon entfernt finden liess?

Sei es nun so oder so, jedenfalls war ich glücklich, einen neuen und dazu sehr seltenen Vertreter der Sägeblättlinge in meiner Liste vermerken zu können.